

Master in Sozialer Arbeit

Rahmenkonzept

I Ausgangslage und Bedarf

1. Ausgangslage

Das Sozialwesen hat sich seit dem zweiten Weltkrieg in allen westlichen Gesellschaften zu einem zentralen politischen und volkswirtschaftlichen Faktor entwickelt.¹

Die Soziale Arbeit steht hier in zentraler Verantwortung. Ihre Entwicklung von einer um individuelle Resozialisierung bemühten Fürsorge- und Erziehungstätigkeit zur Kerndisziplin des Sozialwesens verlief rasant. Alle Prognosen deuten darauf hin, dass diese Entwicklung noch nicht zu Ende ist.

2. Positionierung auf dem Arbeitsmarkt

Angesichts des politischen und fiskalischen Gewichts, das der Bewältigung Sozialer Probleme und der Förderung Sozialer Integration heute zukommt, wird dringender Bedarf an der Weiterentwicklung der fachlichen Grundlagen und Steuerungsinstrumente offensichtlich (Angewandte Forschung, Methodenentwicklung, Wirkungsanalysen, Controlling, Qualitätsmanagement). Anspruchsvolle Positionen des Sozialwesens, in Stab und Kader des Non-Profit- und Verwaltungssektors sind vermehrt mit Fachkräften zu besetzen, die über das nötige disziplinäre Wissen aus der Sozialen Arbeit und über einen direkten Bezug zu ihrer Praxis verfügen. Dies setzt die Heranbildung entsprechend qualifizierten Nachwuchses in Forschung und Lehre voraus.

3. Positionierung auf dem Bildungsmarkt

Im Einklang mit den Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt ist der steigende Trend bei der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen im Bereich der Sozialen Arbeit seit Jahren ungebrochen.

Nicht nur die guten Beschäftigungsaussichten, auch das fachliche Interesse an der Bearbeitung sozialer Probleme sowie die Aussicht auf den Erwerb sozialer Kompetenzen ist offenbar für die derzeit vor Bildungs- und Karriereentscheidungen stehende Generation von grosser Anziehungskraft. Unter den AbsolventInnen finden sich

¹ Im Sinne eines möglichen Indikatoren unter vielen sei auf den starken Anstieg der schweizerischen Sozialausgabequote (Anteil der Ausgaben für Soziale Sicherheit am Bruttoinlandprodukt) verwiesen: 1970: 11.4 Prozent, 1990: 19.7 Prozent, 2004: 29.6 Prozent. Für das gleiche Jahr weist die erste gesamtschweizerische Sozialhilfestatistik 220'000 Personen als SozialhilfeempfängerInnen aus, dies entspricht 3 Prozent der Bevölkerung (Quelle: BFS, 2006)

SASSA

Fachkonferenz Soziale Arbeit der FH Schweiz

Conférence suisse des hautes écoles spécialisées de travail social

Conferenza svizzera delle scuole universitarie professionali di lavoro sociale

zunehmend High-Potentials, die oft ein Studium der Sozialen Arbeit als Zweitstudium absolvieren.

Im massgeblichen Ausland ist Soziale Arbeit zumeist als universitäre Disziplin etabliert. Hierzulande spielen die wenigen universitären Studiengänge mit fachlicher Relevanz vor allem im Hinblick auf die Erfordernisse auf dem Arbeitsmarkt eine marginale Rolle. Den schweizerischen Fachhochschulen für Soziale Arbeit kommt deshalb mit der Verantwortung für die Weiterentwicklung der Disziplin eine ganz spezifische Chance zu, die sie in engem Kontakt mit den Erfordernissen der Berufspraxis wahrzunehmen haben.

Der hohe Anteil älterer, nicht vollzeitlich Studierender ist ein spezifisches Merkmal des Bildungsmarktes im Bereich der Sozialen Arbeit. Ihren beruflichen und auch familiären Verpflichtungen ist mit einer flexiblen Strukturierung des Curriculums Rechnung zu tragen.

II Zulassung

Das Bachelorstudium gilt als Regelabschluss. Falls von einzelnen Anbietern Zulassungsbeschränkungen zum Masterstudium vorgesehen werden (z.B. aufgrund politischer Vorgaben), hat die Selektion nach qualitativen Kriterien zu erfolgen.

III Kompetenzen und Inhalte

Im Gegensatz zum Bachelor, bei welchem die Kompetenz im Vordergrund steht, das professionelle Wissen und Können situations- und fachgerecht anwenden zu können, steht beim Master in Sozialer Arbeit die Kompetenz im Vordergrund, das professionelle Wissen und Können eigenständig weiterentwickeln zu können.

Mit einem generalistischen Ausbildungsprofil soll den Studierenden ein Überblick verschaffen so wie ein hoher Praxisbezug garantiert werden. Die zu erwerbenden Kompetenzen haben also weder feld- noch funktionspezifisch zu sein. Der Studiengang soll auch nicht hinsichtlich bestimmter sozialer Problemlagen (KlientInnenkategorien) oder methodischer Ansätze spezialisieren, sondern für fachlich anspruchsvolle Stab- und Kaderfunktionen in einem breiten Sinne qualifizieren.

In diesem Sinne grenzt sich der Master in Sozialer Arbeit («konsekutiver» Master) von den Master of Advanced Studies (MAS / «executive» Master) ab, welche im Nachdiplombereich anzusiedeln sind und auf eine methoden-, funktions- oder feldspezifische Spezialisierung zielen.

1. Kompetenzprofil

In der folgenden Übersicht werden die Kompetenzbereiche zusammenfassend dargestellt; das Kompetenzprofil im Einzelnen ist im Anhang I aufgeführt.

Kernkompetenz	Niveau Master in Sozialer Arbeit	Kompetenzbereiche*	
Entwicklung & Problemlösung	Neue Modelle resp. neue Lösungen für komplexe Probleme der Sozialen Arbeit (mehr-dimensionale Problemlagen) in komplexen Systemen oder Situationen entwickeln	FK	MK
		SozK	SK
Forschung	Kleinere Forschungsvorhaben eigenständig planen und durchführen	FK	MK
		SozK	SK
Projektleitung	Projektleitung in komplexen Auftragszusammenhängen mit Projektmitgliedern aus verschiedenen Organisations- und/oder Professionsbereichen	FK	MK
		SozK	SK
Auftreten, Interaktion, Ausdruck	Auftreten und Ausdruck im mündlichen und schriftlichen Bereich in vielfältiger Weise und mit wissenschaftlichem Habitus Interaktionen in interdisziplinären und interprofessionellen Zusammenhängen ergebnisorientiert initiieren, steuern und auflösen	FK	MK
		SozK	SK

* FK = Fachkompetenz MK=Methodenkompetenz SozK = Sozialkompetenz SK = Selbstkompetenz

SASSA

Fachkonferenz Soziale Arbeit der FH Schweiz

Conférence suisse des hautes écoles spécialisées de travail social

Conferenza svizzera delle scuole universitarie professionali di lavoro sociale

2. Inhalte

2.1 Essentials

Ausgehend vom Kompetenzprofil des Masterstudiengangs in Sozialer Arbeit ergeben sich Themenschwerpunkte, die im Sinne von ‚Essentials‘ in folgende fünf Module zu je 6 Credits gegliedert werden:

6	Theorie- und Methodenentwicklung der Sozialen Arbeit (1 Modul) Theorieentwicklung in der Sozialen Arbeit, Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft, Allgemeine und spezielle Handlungslehre, Reflektion und Weiterentwicklung des methodischen Handelns der Sozialen Arbeit
6	Vergleichende Sozialpolitik (International Social Policy) (1 Modul) Strukturen, Organisationsformen und Konzeptionen sozialpolitischer Institutions- und Interventionsformen in unterschiedlichen nationalen Kontexten, kooperative Wohlfahrtsstaatsanalyse
6	Wandel und Innovation in Organisationen und anderen gesellschaftlichen Teilsystemen (1 Modul) Theorien und Konzepte zum organisationalen Wandel, Erklärungen, Denkmodelle, Handlungsansätze und Instrumente der sozialen Innovation
6+6	Wissenschaftstheorie und Forschungsmethoden (2 Module) Wissenschafts- und Erkenntnistheorien sowie darauf bezogene Methodologien. Sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden (qualitativ und quantitativ), Forschungsdesign.

2.2 Vertiefungsteil

Im Vertiefungsteil stehen hochschulspezifische Schwerpunktthemen, die sich an den jeweiligen Forschungsschwerpunkten orientieren, sowie eine Projektarbeit und die Master-Thesis im Zentrum.

2.3 Querschnittsthemen

Als Querschnittsthemen sind Aspekte der Nachhaltigkeit, der internationalen Dimensionen und der Gender-Diskussion zu behandeln.

SASSA

Fachkonferenz Soziale Arbeit der FH Schweiz

Conférence suisse des hautes écoles spécialisées de travail social

Conferenza svizzera delle scuole universitarie professionali di lavoro sociale

IV Struktur

1. Anzahl Credits

Der Master in Sozialer Arbeit umfasst 90 oder 120 Credits.

2. Studiendauer

Die Regel-Studiendauer wird bei 90 ECTS auf 3 bis 6, bei 120 ECTS auf 4-8 Semester angelegt.

3. Modularisierung

Der Studiengang ist modularisiert. Ein Modul entspricht in der Regel 6 Credits, in jedem Fall aber einem ganzzahligen Vielfachen von 3 Credits:

Masterthesis / Projekt	30				
Vertiefung (36/90 bzw. 60/120 ECTS)	6	6	6	6	6
	6	6	6	6	6
Essentials (24/90 bzw 30/120 ECTS)	Theorie- und Methoden- entwicklung	Vergleichende Sozialpolitik	Wandel und Innovation	Wissenschafts- theorie und...	Forschungs- methoden

Im Masterstudiengang über 120 ECTS umfassen die Essentials 30, der Vertiefungsteil 60 ECTS. Im Masterstudiengang über 90 ECTS sind 4 der 5 Essentials Pflicht. Es ist dem Studiengang überlassen, die Wahlfreiheit an die Studierenden weiterzugeben oder die Pflichtmodule zu definieren.

Die Thesis umfasst in jedem Falle 30 ECTS.

4. Vollzeit / Teilzeitstudium

Die Modularisierung eröffnet die Möglichkeit, Studienablauf, -inhalte und -dauer innerhalb eines vorgegebenen Rahmens individuell zu planen.

SASSA

Fachkonferenz Soziale Arbeit der FH Schweiz

Conférence suisse des hautes écoles spécialisées de travail social

Conferenza svizzera delle scuole universitarie professionali di lavoro sociale

5. Kontaktlektionen

Über das gesamte Studium ist ein Kontaktlektionen-Anteil von mindestens 25 % anzustreben.

6. Pflicht-/Wahlpflicht-/Wahlmodule

Im Rahmen des ökonomisch Vertretbaren im Vertiefungsteil ist eine ausgewogene Mischung von Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlmodulen anzubieten.

SASSA

Fachkonferenz Soziale Arbeit der FH Schweiz

Conférence suisse des hautes écoles spécialisées de travail social

Conferenza svizzera delle scuole universitarie professionali di lavoro sociale

V Kooperationsformen

Es werden im Folgenden 3 Typen möglicher Kooperationsformen in abgestufter (im Folgenden ansteigender) Intensität eröffnet. Sie bilden ein offenes und entwicklungs-fähiges System.

Stufe 1

- Einheitliches Kompetenzprofil (s. oben III.1, Anhang I)
- Gemeinsam definierte Essentials (s. oben III.2, Anhang II)
- Formelle Mindeststandards (s. oben II und IV)

Die Hochschulen für Soziale Arbeit in der Schweiz erklären die oben in Kap. II bis IV dargestellten Eckwerte für die Entwicklung ihrer Masterstudiengänge für verbindlich. Es wird ein ständiges Organ für die Beobachtung, Evaluation und allenfalls Weiterentwicklung des Rahmenkonzepts eingesetzt. Weiterführende Kooperationsverpflichtungen bestehen keine.

Stufe 2

- Standards gemäss Stufe 1
- Modulplattform für die Essentials (Anhang III)

Bei der zweiten Stufe werden die Standards der ersten Stufe übernommen. Die Essential-Module werden in Form einer schweizweiten Modulplattform koordiniert angeboten. Die Kooperationsform der zweiten Stufe zeichnet sich durch einen hohen Zusammenarbeitsgrad aus. Das Angebot kann nur bei einer engen gegenseitigen Absprache und Koordination zwischen den Hochschulen erfolgreich bestehen.

Um den Studierenden bestmögliche Wahlmöglichkeiten bereitzustellen, müssen definierte (Planungs-)Vorgaben eingehalten werden.

Stufe 3

- Standards gemäss Stufe 1
- Modulplattform über den ganzen Studiengang

SASSA

Fachkonferenz Soziale Arbeit der FH Schweiz

Conférence suisse des hautes écoles spécialisées de travail social

Conferenza svizzera delle scuole universitarie professionali di lavoro sociale

Auch für den Vertiefungsteil werden verbindliche, über die zweite Stufe hinausgehende inhaltliche und strukturelle Standards festgelegt. Diese wären in einem weiteren Schritt zu definieren.

Bern, im April 2007

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe:

Prof. Johannes SCHLEICHER, BFH, Projektleiter

Prof. Herbert BÜRGISSER, FHZ / FHO / BFH

Prof. Pasqualina CAVADINI, SUPSI

Prof. Joseph COQUOZ, Evelyne THOENNISSEN HES-SO

Prof. Regula DAELLENBACH, Dr. Elena Wilhelm, FHNW

Prof. Dr. Anna Maria RIEDI, ZFH

Simone KÜNG, BFH, Bericht

Anhang

I Kompetenzprofil

II Modulausschreibungen (Inhalte, Abschlusskompetenzen)

III Kooperationen Stufen 1 und 2: Einschätzung von Nutzen und Kosten

Fachkompetenz Bachelor

BachelorabsolventInnen in Sozialer Arbeit FH verfügen über folgende Kenntnisse und Fähigkeiten:

Gesellschaft und gesellschaftliche Teilsysteme

Sie kennen die Gesellschaft und gesellschaftliche Teilsysteme (Gesellschaftstheorien, Sozialstaat, Sozialpolitik, Wirtschaft, Recht, Bildung, Erziehung, Gesundheit)

Entwicklung der Sozialen Arbeit

Sie kennen die historischen Zusammenhänge, die gesellschaftliche Funktion und die Entwicklung der Sozialen Arbeit als Disziplin und Profession (Theorien der Sozialen Arbeit, Professionalisierungstheorien, Sozialgeschichte, Institutionengeschichte, Geschichte des beruflichen Handelns)

Soziale Ungleichheit – soziale Probleme

Sie kennen und setzen sich mit sozialer Ungleichheit, sozialen Problemen und deren Bearbeitung auseinander (Armut, Erwerbslosigkeit, Arbeit, Kriminalität, Gewalt usw.)

Entwicklung

Sie kennen Entwicklungs-, Sozialisations-, Erziehungs-, Bildungs- u. Lernprozesse, über Entwicklungs- u. psychische Beeinträchtigungen (Sozialisierungstheorien, Bildungstheorien, Lerntheorien, Entwicklungstheorien, Erziehungstheorien)

Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit Sie kennen die Arbeitsfelder der Sozialarbeit und das Sozialwesen der Schweiz

Adressat-innen Sie kennen die Adressatinnen und Adressaten (Lebenswelten, Lebenslagen, Lebens- u. Konfliktbewältigung, Handlungs- u. Deutungsmuster)

Kommunikation Sie kennen die Grundlagen sozialer Interaktion und Kommunikation (Wahrnehmungstheorien, Interaktionstheorien, Kommunikationstheorien)

Organisation

Sie kennen Konzepte der Sozialplanung, Qualitätsentwicklung und Management

Methoden

Sie kennen Konzepte, Methoden u. Prozessgestaltungsmodelle der Sozialarbeit (Gesprächsführung, Beratung, Prozessmodelle, Lebensweltgestaltung, Case Management, Fallanalysemethoden, kooperative Agogik, soziale Netzwerkarbeit usw.)

Erkenntnismöglichkeiten und Forschung

Sie kennen Erkenntnismöglichkeiten und Forschung (Wissenschaftstheorie, qualitative u. quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung)

Selbstkenntnis Sie kennen Ansätze der Selbstreflexion u. Selbstevaluation, Supervision, Selbsterfahrung.

Internationaler Kontext

Sie kennen internationale Kontexte, international unterschiedliche Figurationen der Sozialarbeit und deren Handlungsfelder.

Fachkompetenz Master

MasterabsolventInnen in Sozialer Arbeit FH verfügen über folgende Kenntnisse und Fähigkeiten:

Gesellschaft und gesellschaftliche Teilsysteme

Sie sind in der Lage Prozesse der Gesellschaft und ihrer Teilsysteme in ihrer lokalen, nationalen und internationalen Dimensionen zu erkennen, modellvergleichend zu denken und diese Entwicklungen in ihrer Bedeutung für die Soziale Arbeit zu erfassen.

Entwicklung der Sozialen Arbeit

Sie können aktiv an der Theorieentwicklung der Disziplin und Profession Soziale Arbeit teilnehmen, Zukunftsmodelle und Entwicklungsmöglichkeiten antizipieren, initiieren und implementieren.

Soziale Ungleichheit – soziale Probleme

Sie kennen wissenschaftstheoretische Konzepte, deren Reichweite und Relevanz; sind in der Lage den Wettstreit zwischen den Wissenschaftstheorien kritisch zu reflektieren, den aktuellen Fachdiskurs zu verfolgen und vertreten einen eigenen Standpunkt.

Organisation

Sie sind in der Lage organisatorische Prozesse zu erkennen und zu steuern.

Methoden

Sie erkennen Konzepte, Methoden u. Prozessgestaltungsmodelle in ihrer Nutzung und Wirkung im jeweiligen Arbeitsfeld. Sind in der Lage Nischen für konzeptuelle Entwicklungen zu erkennen, neue Ansätze zu implementieren und veraltete Konzepte abzusetzen.

Erkenntnismöglichkeiten und Forschung

Sie kennen diverse, aktuelle, dem Forschungsgegenstand entsprechende Forschungsmethoden; kennen die nationale und internationale Forschungslandschaft, den Forschungsmarkt und setzen sich mit der Forschungsethik auseinander.

Internationaler Kontext

Sie verfügen über eine vergleichende Sichtweise auf Kontexte und Figurationen der Sozialen Arbeit unter Berücksichtigung regionaler, überregionaler, nationaler und internationaler Perspektiven.

Methodenkompetenz Bachelor

BachelorabsolventInnen in Sozialer Arbeit FH verfügen über folgende Kenntnisse und Fähigkeiten:

Analytisches Können:

Sie sind in der Lage, mit Hilfe ihres professionsspezifischen Fachwissens und ihrer Wissenskompetenz, das Handlungsfeld und die Handlungssituation (i.d.R. soziale und individuelle Problemlagen), d.h. den "Fall" zu analysieren und zu verstehen.

Planerisches Können:

Sie können fallbezogene Interventionen zielgerichtet und in Zusammenarbeit mit den KlientInnen bzw. Klientensystemen planen.

Kooperationskompetenz:

Sie haben die Fähigkeit, die Hilfe als kooperatives Angebot zu gestalten und können ein vertrauensfähiges kooperatives Arbeitsbündnis herstellen und sind in der Lage, mit anderen Fachkräften und/oder Dritten zusammenzuarbeiten.

Interventionskompetenz:

Sie können mit Hilfe berufsspezifischer Methoden professionell handeln, gezielte Interventionen umsetzen/durchführen (z.B. Hilfsplan) und sind in der Lage, einen ‚Fall‘ aufgrund fachlicher Kriterien abzuschliessen.

Dokumentationskompetenz:

Sie sind in der Lage, den professionellen Handlungsprozess systematisch zu dokumentieren und die daraus entstehende Information zur Verbesserung ihrer Arbeit zu nutzen.

Evaluationskompetenz:

Sie können ihr professionelles Handeln (Intervention) beobachten, kritisch reflektieren und evaluieren (Fähigkeit zur Fallreflexion).

Forschungskompetenz:

Sie sind in der Lage

- Forschungsergebnisse zu nutzen.
- in konkreten Handlungssituationen fallspezifisch-situative Daten zu erheben, auszuwerten und zu interpretieren und Wissen für die Bearbeitung und Lösung von Problemen zu entwickeln.

Methodenkompetenz Master

MasterabsolventInnen in Sozialer Arbeit FH verfügen über folgende Kenntnisse und Fähigkeiten:

Analytisches Können:

Sie sind in der Lage, mit Hilfe ihres professionsspezifischen Fachwissens und ihrer Wissenskompetenz sich wandelnde soziale Problemlagen mit ihren jeweiligen sozialräumlichen, gruppen- und generationenspezifischen Ausprägungen zu analysieren.

Planerisches Können:

Sie können Angebote in Zusammenarbeit mit heterogenen Akteursgruppen (Nutzer, Massnahmenträger, Angehörige beteiligter Professionen, politische Entscheidungsträger) planen.

Kooperationskompetenz:

Sie haben die Fähigkeit, mit grösseren Systemen (Gemeinwesen, Politik, soziale Organisationen, Wissenschaftssysteme u.a.) adäquat und zielorientiert zu kooperieren.

Interventions- und Entwicklungskompetenz:

Sie sind in der Lage

- in unbekanntem Umgebungen und in multidisziplinären Kontexten eigenständige Problemlösungen zu entwickeln und zu begründen
- zielgruppen- und problemadäquate Handlungsansätze, Methoden, Programme und Dienste der Sozialen Arbeit zu entwickeln und anzuwenden
- Organisationsentwicklungsprojekte durchzuführen, Projekte zu leiten und Organisationen zu führen.

Dokumentationskompetenz:

Sie sind in der Lage

- entwickelte Konzepte, Programme und Projekte zu dokumentieren und zu kommunizieren
- ihre Schlussfolgerungen sowie das diesen zugrunde liegende Wissen und die ihnen zugrunde liegenden theoretischen Annahmen nachvollziehbar auszudrücken.

Evaluationskompetenz:

Sie können

- zielgruppen- und problemadäquate Handlungsansätze, Methoden, Programme und Dienste der Sozialen Arbeit evaluieren
- spezifische sozialpolitische Programme und Leistungsformen anhand vorgegebener Wirkungsindikatoren evaluieren;
- Verfahren und Strategien der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung anwenden und weiterentwickeln.

Forschungskompetenz:

Sie sind in der Lage

- mit Hilfe von qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden generalisierbares Wissen zu erzeugen.
- Forschungsprojekte zu planen und zu entwickeln.

Sozialkompetenz Bachelor

BachelorabsolventInnen in Sozialer Arbeit FH verfügen über folgende Kenntnisse und Fähigkeiten:

Beziehungsfähigkeit:

Sie können

- Beziehungen aufnehmen und gestalten
- unterschiedliche Lebensentwürfe, Deutungsmuster, Meinungen und Ansichten akzeptieren
- Respekt gegenüber anderen Personen und ihren subjektiven Werten/Haltungen zeigen
- eine gute Balance zwischen Engagement und Abgrenzung halten
- Machtgefälle in professionellen Beziehungen wahrnehmen sowie transparent und fair damit umgehen.

Rollenflexibilität und Rollensicherheit:

- Sie können im Einzelfall situationsgerecht verschiedene berufliche Rollen wahrnehmen, auf widersprüchliche Erwartungen der AdressatInnen und Zielgruppen differenziert reagieren und sich klar und differenziert abgrenzen.

Teamfähigkeit:

Sie können

- einen eigenen professionellen Standpunkt im Team vertreten
- konstruktiv mit VertreterInnen anderer Berufsgruppen zusammenarbeiten
- Arbeitsbeziehungen motivierend und sachbezogen gestalten und sich
- auch in schwierigen Situationen an Abmachungen halten.
- Leitungsfunktionen und -verantwortung auf der Ebene von Gruppenleitung übernehmen.

Kritik und Konfliktfähigkeit:

- Sie können konstruktiv Kritik und Feedbacks geben sowie Kritik/Feedbacks annehmen und sie in angemessener Weise zur Verbesserung ihres professionellen Verhaltens und Handelns nutzen.
- Sie nehmen Konflikte wahr, gehen darauf ein und tragen dazu bei, dass sie konstruktiv gelöst werden.

Fähigkeit zu Transparenz und Fairness:

- Sie begründen gegenüber AdressatInnen und Zielgruppen eigene Entscheidungen, sind im Verhandlungsverhältnis fair und transparent.

Sozialkompetenz Master

MasterabsolventInnen in Sozialer Arbeit FH verfügen über folgende Kenntnisse und Fähigkeiten:

Beziehungsfähigkeit:

- Sie können sich in fachfremden gesellschaftlichen Teilsystemen angemessen einbringen sowie Beziehungen aufnehmen und gestalten.

Rollenflexibilität und Rollensicherheit:

- Sie können in unterschiedlichen gesellschaftlichen Teilsystemen, in nationalen und internationalen Kontexten situationsgerecht verschiedene berufliche Rollen wahrnehmen sowie die professionellen Standards und die Ziele des Systems bzw. der Organisation im Auge behalten. D.h.: professionelle mit organisatorischer Rationalität vereinbaren.

Team- und Führungsverantwortung:

Sie sind fähig

- in Eigenverantwortung Teams zu leiten und unterstellte Mitarbeitende zu führen
- Aufgaben zu delegieren
- an verschiedenen Kooperations- und Koordinationsprozessen aktiv zu partizipieren
- Zusammenarbeitsprozesse zu initiieren, daran aktiv zu partizipieren,
- sie kooperativ zu gestalten und zu evaluieren.

Kritik und Konfliktfähigkeit:

- Sie nehmen Konflikte wahr und übernehmen die Verantwortung für eine konstruktive Konfliktlösung.

Fähigkeit zu Transparenz und Fairness:

- Sie begründen in der Arbeit mit grösseren Systemen (Gemeinwesen, Politik, soziale Organisationen, Wissenschaftssysteme u.a.) eigene Entscheidungen und sind im Verhandlungsverhältnis fair und transparent.

Selbstkompetenz Bachelor

BachelorabsolventInnen in Sozialer Arbeit FH verfügen über folgende Kenntnisse und Fähigkeiten:

Selbstreflexion:

- Sie erkennen Unterschiede zwischen eigenen u. fremden Erwartungen, Werten u. Normen, können diese wahrnehmen, thematisieren u. in professionelles Handeln umsetzen.
- Sie können ihre Lebenserfahrung reflektieren und Verbindungen zur aktuellen Arbeit erkennen.
- Sie können eigene Gefühle und Einstellungen im Umgang mit AdressatInnen wahrnehmen und die Wirkung der eigenen Person auf andere reflektieren und hinterfragen.
- Sie kennen und reflektieren ihre persönlichen Grenzen und erkennen Verbindungen zur aktuellen Arbeit.
- Sie reflektieren und hinterfragen das eigene berufliche Handeln kontinuierlich
- Sie sind in der Lage, dazu Reflexionsgefässe wie Supervision, Intervention u.ä. zu nutzen.

Selbstständigkeit:

- Sie können Prioritäten setzen, Entscheidungen im Rahmen der fallbezogenen Arbeit treffen und durchsetzen, Verantwortung übernehmen und die eigene Arbeitsorganisation selbständig optimieren.

Belastbarkeit:

- Sie sind in der Lage, das eigene Verhalten in Stresssituationen wahrzunehmen, bewusst mit eigenen Möglichkeiten und Grenzen umzugehen, sich wenn nötig Unterstützung zu holen und belastende Situationen zu bewältigen.

Lernfähigkeit:

- sie können Erfahrungen angemessen verallgemeinern und zeigen Bereitschaft, auf Lernanregungen einzugehen und sich neues Wissen zu erschliessen.

Professionelles Selbstbewusstsein:

- sie sind sich bewusst, Professionelle der Sozialen Arbeit zu sein und stellen sich anderen gegenüber entsprechen dar.

Selbstkompetenz Master

MasterabsolventInnen in Sozialer Arbeit FH verfügen über folgende Kenntnisse und Fähigkeiten:

Selbstreflexion:

- Können eigene Gefühle und Einstellungen im Umgang mit Verhandlungspartnern und VerhandlungspartnerInnen wahrnehmen und die Wirkungen der eigenen Person auf die InteraktionspartnerInnen gezielt einsetzen.
- Reflektieren und hinterfragen das eigene berufliche Handeln und setzen das aus dieser Reflexion gewonnene Wissen kontinuierlich um.
- Können der Situation entsprechende Reflexionsgefässe beiziehen und neue Reflexionsgefässe initiieren (z.B. Forschungskolloquien, Expertenhearings).

Selbstständigkeit:

- Sind fähig jederzeit den Überblick über das Geschehen zu behalten und ihre eigene Arbeit und die anstehende Arbeit in einer grösseren Organisation zu erfassen, zu organisieren und einzuteilen.
- Können mit Flexibilität und grosser Abstraktionsfähigkeit die Prioritäten der jeweiligen Settings erkennen und der Situation entsprechende Entscheide zu treffen.

Lernfähigkeit:

- Können eigene Erfahrungen und deren Verallgemeinerung kritisch reflektieren und weitgehend autonom und selbstbestimmt neues Wissen erschliessen.

Professionelles Selbstbewusstsein:

- Pflegen ihren Berufsbezug und treten mit einem akademischen Habitus auf.

Mögliche Modulausschreibungen (Inhalte und Abschlusskompetenzen)

(die nähere Umschreibung der Inhalte soll der sie anbietenden Hochschule bzw. dem/der Dozierenden überlassen bleiben. Nachfolgende Ausführungen dienen lediglich der Illustration)

Theorie- und Methodenentwicklung der Sozialen Arbeit (1 Modul, 6 ECTS)

Die Komplexität der Ursachen und Auswirkungen Sozialer Probleme hat in den hoch entwickelten Gesellschaften im Laufe des letzten Jahrhunderts zur entscheidenden Professionalisierung Sozialer Arbeit geführt. Es wurde daher der Bedarf an vertiefter wissenschaftlicher Durchdringung von Gegenstand, von Theorien und Methoden Sozialer Arbeit offensichtlich. Soziale Arbeit versteht sich als transdisziplinäre Handlungswissenschaft. Ihr Wissen bezieht sie aus verschiedenen Disziplinen mit dem Ziel, soziale Probleme auf unterschiedlichen Problemebenen und mit einem breiten methodischen Repertoire zu bearbeiten. Eine berufsspezifische und wissenschaftlich fundierte Methodenentwicklung ist damit eine zentrale Voraussetzung für die weitere Professionalisierung der Sozialen Arbeit.

Im Unterschied zur Bachelorausbildung sollen die Absolvent/innen der Masterausbildung in besonderer Weise befähigt werden, das methodische Handlungswissen zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Lerninhalte

- Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft: Wissenschaftstheorie, Philosophie und Erkenntnistheorie, Wertgrundlagen der Sozialen Arbeit
- Theorien der Sozialen Arbeit: Paradigmen und Theoriekonzeptionen Sozialer Arbeit, aktuelle Diskurse im internationalen Raum

- Allgemeine Handlungslehre: Steuerung und Evaluation von Interventionsprozessen, Adaption auf den Kontext sozialer Arbeit
- Spezielle Handlungslehre: Spezielle Interventionsformen bei komplexen Problemstellungen auf verschiedenen sozialen Systemebenen

Kompetenzen

Die Studierenden

- kennen verschiedene erkenntnistheoretische Positionen und können unterschiedliche theoretische Konzeptionen sozialer Arbeit einordnen und reflektieren.
- nehmen aktiv am Fachdiskurs teil und vertreten einen eigenen Standpunkt zur Theoriebildung und zur Professionalisierung der Sozialen Arbeit. Die internationale Perspektive ist ihnen vertraut
- weisen sich aus durch ein differenziertes, wissenschaftlich fundiertes und integriertes Wissen über die zentralen Methodologien der Sozialen Arbeit und können diese gezielt zur Methodenentwicklung nutzen
- sind fähig, bekannte Methoden kreativ einzusetzen und weiterzuentwickeln, um auch in neuartigen und besonders schwierigen Situationen adäquate Problemlösungen zu gewährleisten

Vergleichende Sozialpolitik (International Social Policy) (1 Modul, 6 ECTS):

Im Globalisierungsprozess wächst die Bedeutung beruflicher und fachlicher Kontakte und (Kooperations-)Beziehungen mit Fachpersonen und/oder Nutzergruppen aus anderen Sprachregionen der Schweiz resp. anderen Ländern. Die Kommunikation über Konzeptionen, Arbeitsprinzipien und Strukturen der Sozialpolitik mit Personen aus dem In- und Ausland (die eventuell in einer Fremdsprache erfolgen muss) wird mehr und mehr zu einer grundlegenden Fachkompetenz. Eine Auseinandersetzung mit der Sozialpolitik anderer Sprachregionen resp. anderer Länder ist in theoretischer und praktischer Hinsicht anregend. Sie erweitert das Wissen über länderspezifische Konstellationen der Sozialpolitik, über andere Konzepte und Arbeitsweisen und besitzt das Potenzial, den analytischen Blick auf die Sozialpolitik in der eigenen Sprachregion resp. im Wohnsitzland zu schärfen.

Das Modul regt dazu an, solche Kompetenzen zu entwickeln. Begegnungen und Auseinandersetzungen mit Fachpersonen und/oder Studierenden aus anderen Ländern und aus anderen Regionen der Schweiz sind dabei ein wichtiges Element. Das Modul wird von Dozierenden aus dem In- und Ausland gestaltet und durchgeführt.

Lerninhalte

- Strukturen, Organisationsformen, Arbeitsprinzipien, Konzeptionen und berufliche Ordnungen von sozialpolitischen Institutionen in unterschiedlichen nationalen Kontexten
- Unterschiede und Ähnlichkeiten von nationalstaatlichen Figurationen der Sozialpolitik
- Aktuelle Themen der internationalen Diskussion über Sozialpolitik
- Strukturen und Mechanismen sozialer Konsensbildung und politischer Entscheidungsfindung

- Vergleichende Sozialpolitik / Komparative Wohlfahrtsstaatsanalyse sowie Metadiskurs zu Strategien des wissenschaftlichen Vergleichs; Chancen und Risiken des Vergleichens
- Nichtdeutsche (vor allem englische und französische) Fachbegriffe zur Sozialpolitik und ihren Handlungsfeldern

Kompetenzen

Wissenskompetenz (Fachkompetenz)

Die Studierenden erwerben

- Wissen um internationale Kontexte, über international unterschiedliche Figurationen der Sozialpolitik und deren Handlungsfelder
- Wissen über daraus sich ergebende Formen der Institutionalisierung der Sozialen Arbeit sowie Wissen über die Muster ihrer Einbettung in national geprägte Wohlfahrts-, Bildungs-, Rechts- und Politiksysteme
- Wissen über unterschiedliche Varianten der Bearbeitung sozialer Probleme durch Soziale Arbeit in je unterschiedlichen sozialpolitischen Leistungsstrukturen

Methodenkompetenz

Die Studierenden erwerben

- die Fähigkeit, Strukturen, Formen und Arbeitsprinzipien der Sozialpolitik in ihrem jeweiligen Kontext zu verstehen und zu analysieren

Selbstkompetenz

Die Studierenden erwerben

- die Fähigkeit, sich mit Fachpersonen und / oder Studierenden aus anderen Ländern über Konzeptionen, Arbeitsprinzipien und Organisationsformen der Sozialpolitik zu verständigen
- die Fähigkeit zur Kooperation mit Fremden

Wandel und Innovation in Organisationen und anderen gesellschaftlichen Teilsystemen (1 Modul, 6 ECTS):

Der beschleunigte gesellschaftliche Wandel führt in rascher Abfolge zu einer Konfrontation mit neuen sozialen Problemlagen, die den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft gefährden. Soziale Arbeit sieht sich in immer kürzeren Abständen vor neue, komplexe Herausforderungen gestellt und der Innovationsdruck, unter dem die Soziale Arbeit und Sozialpolitik stehen, ist ungewöhnlich stark. Zudem geht mit der Differenzierung und Spezialisierung von Organisationen eine Bedeutungszunahme von interorganisationalen Austauschbeziehungen einher. Es entstehen vielfältige Kooperationsverbände mit dem Ziel, Sozial- und Prozessinnovationen hervorzubringen wobei das Innovationspotenzial abhängig ist von der Kompetenz, in Abhängigkeit von Strukturmustern und Organisationsgrenzen übergreifende Netzwerke erschliessen und Wissen und Ideen für Problemlösungen und Kompetenzentwicklungen generieren, transferieren und implementieren zu können.

Lerninhalte

- Gesellschaftstheorien
- Erklärungen, Denkmodelle, Handlungsansätze und Instrumente der sozialen Innovation und der Gestaltung neuer strategischer und operativer Ausrichtung in unsicheren und komplexen Umgebungen
- Anforderungen an organisationalen Wandel und politische Regulierung in der gegenwärtigen und künftigen Sozialen Arbeit im internationalen Vergleich
- Prozesse zur Entwicklung von neuem Wissen in gesellschaftlichen Teilsystemen wie Politik, Wirtschaft, Recht, Bildung, Erziehung und Gesundheit.

Kompetenzen

Fachwissen

Die Studierenden

- kennen die Relevanz von Gesellschaftstheorien und sind in der Lage, die Kontroversen zwischen den Theorien kritisch zu reflektieren
- haben vertieftes Wissen über gesellschaftliche Veränderungsprozesse
- haben vertieftes Wissen über Organisationstheorien
- haben vertieftes Wissen die theoretischen und konzeptionellen Grundlagen der Gestaltung von Veränderungsprozessen in Organisationen

Methodenkompetenz

Die Studierenden sind in der Lage

- sich wandelnde soziale Problemlagen mit ihren jeweiligen sozialräumlichen, gruppen- und generationenspezifischen Ausprägungen zu analysieren.
- zielgruppen- und problemadäquate Handlungsansätze, Methoden, Programme und Dienste der Sozialen Arbeit zu evaluieren
- in unbekanntem Umgebungen und in multidisziplinären Kontexten eigenständige Problemlösungen zu entwickeln und zu begründen
- zielgruppen- und problemadäquate Programme und Dienste der Sozialen Arbeit zu entwickeln.
- können in Kooperation mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren Lösungen erarbeiten und implementieren.

Sozialkompetenz

Die Studierenden

- sind in der Lage, mit grösseren und komplexen Systemen adäquat zusammenzuarbeiten und auch bei unterschiedlichen Interessen fair und transparent zu verhandeln
- sind in der Lage, eigene Entscheidungen zu begründen und können Zusammenarbeitprozesse aktiv initiieren.

Wissenschaftstheorie und Forschungsmethoden (2 Module, total 12 ECTS):

Erkenntnis- und Wissenschaftstheoretische Strömungen wie Positivismus, Kritischer Rationalismus, Kritische Theorie, geisteswissenschaftliche Hermeneutik, Strukturalismus, Konstruktivismus, Postmodernismus, feministische Wissenschaftskritik zeigen die Vielfalt wissenschaftlichen Erkennens und Theoretisierens auf. Sie bilden Ausgangspunkte für Methodologien, die ihrerseits als Ausgangstheorien qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden stehen.

Lerninhalte

- Ausgewählte Erkenntnistheorien
- Ausgewählte Wissenschaftstheorien
- Darauf bezogene Methodologien (Forschungsmethoden Theorien)
- Qualitätsstandards sozialwissenschaftlicher Forschung inkl. ethischer Fragen und Datenschutz
- Grundlagen eines Forschungsdesigns sowie Arbeitsschritte (Ausgangslage, Problemstellung, Forschungs- und Theoriestand, Fragestellung, Bestimmung der Population, Entwicklung Untersuchungsinstrumente, Datenerhebung und –Bearbeitung, Interpretation, Schlussfolgerungen, Kritik und Weiterentwicklung).
- Allgemeiner Überblick über Techniken der Datenerhebung, Datenaufbereitung, Datenauswertung und Dateninterpretation:
 - a) Statistische Grundlagenkenntnisse
 - b) Qualitativ-interpretative, hermeneutische, typenbildende Grundlagenkenntnisse
- Spezifische Kenntnisse einiger ausgewählter Forschungsdesigns und Techniken der Datenerhebung, -aufbereitung, -auswertung und –

interpretation (z.B. qualitative Verfahren, quantitative Verfahren; oder Evaluationen, Bedarfsanalysen, Konzeptvergleiche etc.)

Kompetenzen

Fachkompetenz

Die Studierenden sind mit erkenntnis- und wissenschaftstheoretischen Grundlagen vertraut und beziehen sich in ihrem Forschungsprozess darauf. Sie sind in der Lage, selbständig ein Thema der Sozialen Arbeit wissenschaftlich und praxisorientiert fundiert zu erforschen sowie Ergebnisse sorgfältig, angemessen und verständlich darzustellen.

Methodenkompetenz

Die Studierenden sind in der Lage Problemstellungen der Sozialen Arbeit einer Forschungsfrage zu führen und ein adäquates Forschungsdesign zu entwickeln. Sie beherrschen entweder quantitative oder qualitative Verfahren, um ihre Fragestellungen selbständig, computergestützt und angemessen zu bearbeiten.

Sozialkompetenz

Die Studierenden sind fähig in Teams zu forschen und mit Angehörigen unterschiedlicher Disziplinen zu kooperieren. Sie verstehen es, ihre Ergebnisse und/oder den Forschungsprozess in wissenschaftlichen oder politischen Kontexten zu kommunizieren. Sie beteiligen sich am Fachdiskurs.

Selbstkompetenz

Die Studierenden sind in der Lage, sich schriftlich differenziert auszudrücken und verfügen über ausgeprägte Fähigkeiten zur kritischen Selbst-Reflexion.

Kosten/Nutzen-Schätzung der Kooperation auf Stufe 1 und Stufe 2

Stufe 1**Nutzen**

- Autonomie der Fachhochschulen bleibt in hohem Masse bestehen
- Schwerpunktthemen, die sich an den jeweiligen Forschungsschwerpunkten der Hochschulen orientieren, leiten die Masterentwicklung
- Discount-Angebote zum Nachteil der fachlichen Entwicklung und Kohärenz der Disziplin werden verhindert
- Konkurrenz und Wettbewerb kann zu qualitativ guten Bildungsprodukten beitragen
- Angebotsvielfalt

Kosten und Schwierigkeiten

- Sättigung des Bildungsmarkts: Es könnte ein Überangebot entstehen
- Hoher Ressourceneinsatz der FH: keine Bündelung der Kräfte, wenn nicht andere Kooperationspartner im In- und/oder Ausland gesucht werden
- Mobilität - insb. bezüglich des Besuchs der Essentials - ist für die Studierenden beschränkt

Stufe 2**Nutzen**

- Unter Voraussetzung der Bereitschaft zu Mobilität erhöhtes und vielfältiges Angebot (inhaltlich, kulturell, sprachlich)
- Studieren in individueller Geschwindigkeit und mit individuell gewähltem Pensum.
- Auch kleine FH können partizipieren, ohne das ganze Programm anbieten zu müssen
- Konzentration der Kräfte einer FH auf wenige Module im Essentials-Teil möglich
- Immatrikulation und Diplomierung können bei einer FH nach Wahl, d.h. vor Ort erfolgen

Kosten und Schwierigkeiten

- Autonomieverlust bzw. Einschränkung der FH in der Zeitplanung (Dozierende, Semesterstruktur/-länge, unterrichtsfreie Zeit)
- Inhaltliche Eingrenzung der einzelnen Hochschulen
- Ressourcen-Management
- Verrechnung der Leistungen der FH